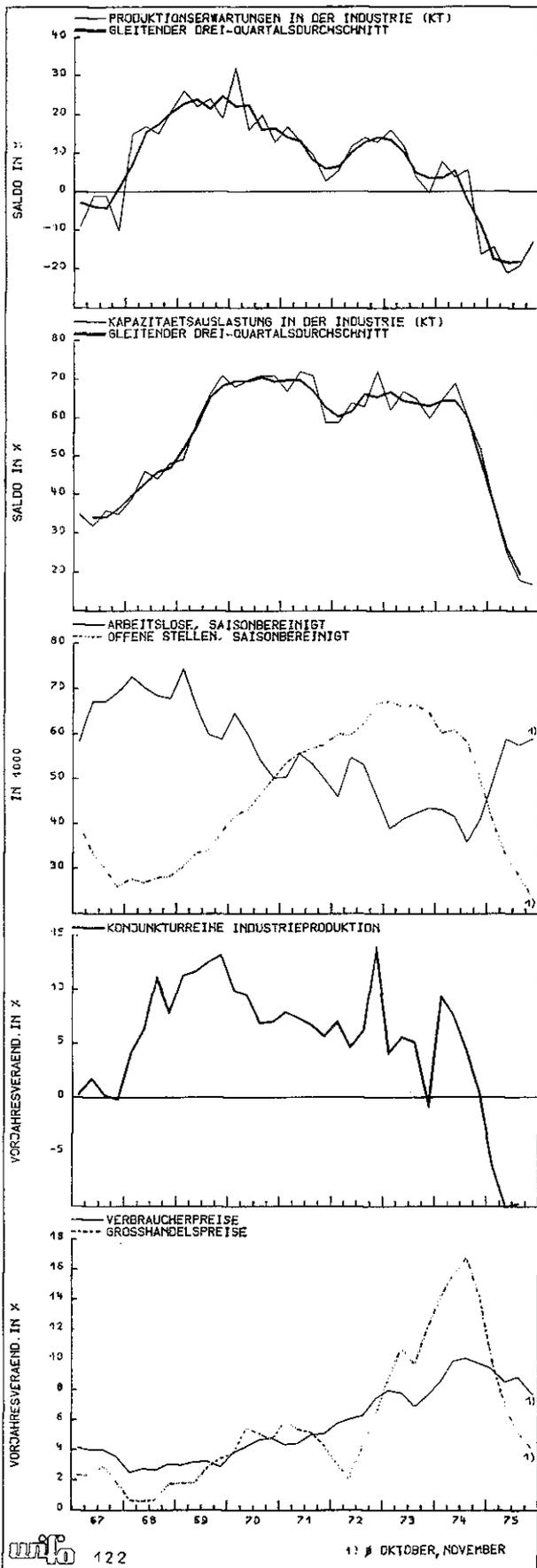


Die Konjunkturlage in Österreich

Brutto-Nationalprodukt im III. Quartal um 3% niedriger als im Vorjahr — Konjunkturwende in Industrie und Bauwirtschaft — Leichte Verschlechterung der Arbeitsmarktlage — Langsames Erstarren der Konsumneigung — Beschleunigter Lagerabbau — Besserung der Handelsbilanz — Starke Geldexpansion — Rezession entschärft die Inflation

Die schwerste Nachkriegsrezession der österreichischen Wirtschaft hat ihren Tiefpunkt im III. Quartal überschritten. Das reale Brutto-Nationalprodukt lag zwar noch um 3 2% unter dem Vorjahrswert, doch nahm es saisonbereinigt wieder um 0 7% zu, nach einem Rückgang von 1 9% im Vorquartal. Die jüngste Rezession hat sich in den einzelnen Wirtschaftssektoren unterschiedlich ausgewirkt. Am schwersten getroffen wurde der Sekundärsektor und hier besonders die Industrie. Die Industrieproduktion war im III. Quartal insgesamt um 9 1/2% und je Arbeitstag um 10% niedriger als im Vorjahr; der Rückgang erstreckte sich auf nahezu alle Branchen. Saisonbereinigt zeigte sich jedoch auch in der Industrie im III. Quartal ein günstigeres Bild. Die Produktion stagnierte auf dem Niveau des Vorquartals, nach einer Abnahme von 3 1/2% im Vorquartal. In der Bauwirtschaft, wo der Konjunkturabschwung früher begonnen hatte, konnte dank fiskalpolitischer Maßnahmen die Rezession gebremst werden. Die reale Wertschöpfung der Bauwirtschaft lag im III. Quartal nur noch um 4% unter dem Vorjahrswert, saisonbereinigt ergab sich ein Anstieg um 4 5% gegen das Vorquartal. Von der Rezession am wenigsten betroffen wurde der tertiäre Sektor. Besonders die Bereiche öffentliche Dienste (III. Quartal +3% gegen das Vorjahr) und die sonstigen Dienste (+3%) sind weiterhin gewachsen. Der Handel (+1/2%) spürte den Konjunkturrückschlag im Einzelhandelsgeschäft (+1%) etwas weniger als im Großhandel (0%). Der Verkehr (-3%) reagierte besonders empfindlich im Gütertransport (-4%), wogegen der Personenverkehr (+7%) positiv abschloß.

Die reale Inlandnachfrage (verfügbares Güter- und Leistungsvolumen) lag im III. Quartal noch um 4 1/2% unter dem Vorjahrswert. Die Gesamtnachfrage (Inland- und Exportnachfrage) sank wegen des noch stärkeren Rückschlages der Auslandnachfrage um



5 1/2%. Besonders schlecht entwickelten sich die Ausrüstungsinvestitionen, die real um 9 1/2% niedriger als im Vorjahr und saisonbereinigt um 3 1/2% geringer als im Vorquartal waren. Hingegen zeichnete sich neben den Bauinvestitionen auch eine Besserung des privaten Konsums ab. Im III. Quartal war er real um 2 1/2% höher als im Vorjahr. Ein Vergleich der Einkommens- und Konsumententwicklung sowie der Spareinlagen läßt den Schluß zu, daß sich das während der Rezession außerordentlich hohe Vorsichtssparen langsam verringert. Der Lagerabbau hat sich verstärkt fortgesetzt. Die hohen Auslandskreditaufnahmen des Bundes und der Wirtschaft führten zu einer starken Geldexpansion. Die Geldmenge expandierte heuer erstmals seit Mitte 1973 wieder mit zweistelligen Zuwachsraten. Im Jahresdurchschnitt wuchs M1 (Bargeld und Sichteinlagen) 1973 um 9,6%, 1974 (im Jahr der beginnenden Rezession) um 5,2% und 1975 voraussichtlich um 13%.

Entstehung des Brutto-Nationalproduktes

	1974				1975		
	I. Qu	II. Qu	III. Qu	IV. Qu	I. Qu	II. Qu	III. Qu
	Veränderung gegen das Vorjahr in %						
Industrie	54	80	75	57	-8,1	-8,9	-9,7
Gewerbe	40	61	51	41	-3,0	-5,0	-5,0
Baugewerbe	18	30	30	10	-2,0	-8,0	-4,0
Elektrizität Gas Wasser	83	89	57	15,4	5,1	9,2	9,8
Verkehr	64	125	60	6,2	-1,5	-3,3	-3,3
Handel	53	13,6	48	6,1	-0,6	-0,9	-0,4
Einzelhandel	30	9,3	2,6	3,9	2,6	1,6	1,1
Großhandel	74	17,3	6,7	8,1	-3,2	-3,0	-0,2
Öffentliche Dienste	40	4,2	4,1	4,0	3,0	3,0	3,0
Sonstige Dienste	2,6	4,1	0,4	1,9	5,4	2,7	2,8
Brutto-Nationalprodukt ohne Land- und Forstwirtschaft	4,5	7,8	5,0	4,6	-2,2	-3,8	-3,2
Land- und Forstwirtschaft	3,0	10,8	5,7	3,8	-3,6	-0,6	-3,7
Brutto-Nationalprodukt	4,4	8,0	5,0	4,5	-2,3	-3,6	-3,2

Die Lage auf dem Arbeitsmarkt hat sich zwar etwas verschlechtert, ist aber weiterhin günstiger, als es dem Produktionsrückschlag entsprechen würde. Zum einen kam es zu einer der intersektoralen Produktionsentwicklung entsprechenden Anpassung: vom Sekundär- in den Tertiärsektor. Zum anderen war es bisher möglich, durch den forcierten Abbau der Gastarbeiter eine strukturelle Arbeitslosigkeit zu vermeiden. Dadurch blieb die Arbeitslosigkeit mit einer Rate von saisonbereinigt 2,2% im November (unbereinigt 2,5%) auf einem Niveau, das weiterhin nahezu Vollbeschäftigung bedeutet.

Die internationale und nationale Rezession hat insbesondere durch die schwache Nachfrage in allen Bereichen bewirkt, daß sowohl die internationalen Rohwarenpreise nachgaben, als auch die Steigerung der Großhandels- und Verbraucherpreise im Verlauf des Jahres gedämpft wurde. Der Verbraucherpreisindex lag im November um 7%, der Index

der Großhandelspreise um 37% über dem Vorjahrswert. Die Steigerungsraten sind allerdings trotz der Abschwächung des Preisauftriebes nach wie vor höher als in früheren Konjunkturläuten.

Konjunkturwende in Industrie und Bauwirtschaft

Die Industrie (ohne Energie) erzeugte im III. Quartal insgesamt um 9 1/2% (Oktober —7%) und je Arbeitstag um 10% (Oktober —7 1/2%) weniger als im Vorjahr. Im Vorjahrsvergleich schrumpften Konsumgüter- (—10 1/2%), Investitionsgüter- (—9 1/2%) und Bergbau- und Grundstoffproduktion (—8%) nahezu gleich stark, die einzelnen Branchen entwickelten sich dagegen sehr differenziert. Im Konsumgüterbereich zeigte sich als einzigem Sektor eine relative Verbesserung (besonders die Nahrungs- und Genußmittelproduktion) gegen das II. Quartal.

Das Gewerbe produzierte im III. Quartal um 5% weniger als im Vorjahr. Verschlechtert hat sich die Lage in Graphik und Papiererzeugung (—15 1/2% gegen das Vorjahr) sowie Ledererzeugung und -verarbeitung (—5%), etwas günstiger als im Vorquartal war sie in den Sparten Glasbe- und -verarbeitung (+6%), Textil (—9%) und Bekleidung (+3%).

Auftragsstatistik und Konjunkturtest deuten auf eine Konjunkturwende hin. Die Auftragseingänge in der Industrie sanken im III. Quartal nominell nur noch um 4% (II. Quartal —11 1/2%), wobei jene aus dem Ausland relativ besser abschnitten als jene aus dem Inland. Im September lagen die Auftragseingänge bereits über dem Vorjahrsniveau (+6%; ohne Maschinenindustrie +5 1/2%). Die Auftragsbestände gingen allerdings im III. Quartal noch zurück (ohne Maschinen —16%). Die etwas günstigeren Auftragseingänge werden auch durch die Beurteilung der Unternehmer im Konjunkturtest unterstrichen. Der Konjunkturtest zeigte Ende Oktober erstmals seit Mitte vorigen Jahres wieder eine leichte Besserung. Außer der Kapazitätsauslastung, die gleich schlecht wie im Juli beurteilt wird, sind alle Indikatoren etwas besser: Auftragslage, Verkaufspreiserwartungen, Lager, Produktionserwartungen.

Industrieproduktion
(Je Arbeitstag)

	1974		1975 ¹⁾	
	Ø	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.
	Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Bergbau und Grundstoffe	+1.7	-4.6	-7.6	-8.1
Investitionsgüter	+7.2	-2.8	-9.2	-9.7
Konsumgüter	+3.2	-8.1	-12.4	-10.3
Industrieproduktion ohne Energie	+4.7	-5.4	-10.4	-9.8
Zum Vergleich:				
Nicht arbeitstäigig bereinigt	+5.1	-8.1	-8.9	-9.7

¹⁾ Vorläufige Ergebnisse

Die Industrie beschäftigte im III. Quartal um 6% weniger Arbeitskräfte als im Vorjahr, die Produktivität (Produktion je Arbeitstag und je Beschäftigten) sank um 4%. Die Stundenproduktivität (Produktion je geleisteter Arbeiterstunde) nahm jedoch um 4 1/2% zu, da um 13 1/2% weniger Arbeiterstunden geleistet wurden.

Die reale Wertschöpfung der Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwirtschaft war im III. Quartal infolge ungewöhnlich günstiger Erzeugungsbedingungen um 10% höher als im Vorjahr: Die Wasserkraftwerke lieferten um 13 1/2% mehr Strom. Auch im III. Quartal (—4%; Oktober —4%) setzte sich der Trend sinkenden Inlandverbrauches an Strom fort. Daher wurden die Stromimporte eingeschränkt (—64 1/2% im III. Quartal) und die Stromausfuhr (+27 1/2%) unter zunehmenden Schwierigkeiten forciert.

Die Nachfrage nach anderen Energieträgern war im III. Quartal differenziert. Der Verbrauch an Mineralölprodukten stagnierte auf dem Vorjahrsniveau. Die Nachfrage nach Superbenzin (+8%) verdrängte wie vor der „Erdölkrise“ jene von Normalbenzin (—2%). Die Rabattaktion ist im Oktober ausgelaufen. Der Kohlenverbrauch ist weiterhin stark vom allgemeinen Rückgang des Energieverbrauches betroffen (III. Quartal —20%).

Energie

	1974	1975		
	Ø	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu. Oktober
	Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Stromerzeugung	+ 8.2	+ 2.4	+ 7.1	+ 6.1 — 4.2
Wasserkraft	+18.3	+ 5.5	+14.8	+13.5 —13.5
Wärmekraft	- 7.8	- 1.9	-15.0	-18.4 + 8.3
Energieverbrauch	- 0.6	- 5.0	+ 0.3	- 2.0
Strom ¹⁾	+ 3.6	+ 1.8	- 0.8	- 2.5 — 3.8
Mineralölprodukte	-10.9	-10.5	+ 3.0	+ 2.7 — 8.0
davon Treibstoffe	- 5.5	- 3.3	+ 4.6	+ 4.1 + 0.2
Heizöle ²⁾	-13.7	-13.6	+ 1.7	+ 1.7 -10.9
Erdgas	+ 8.5	+ 4.0	- 3.6	- 7.8
Kohle ³⁾	+ 4.1	-10.1	- 9.7	-13.1

¹⁾ Ohne Pumpstrom — ²⁾ Einschließlich Gasöl für Heizzwecke — ³⁾ Ohne inländischen Koks.

Die Bauwirtschaft erzeugte im III. Quartal real um 4% weniger als im Vorjahr. Vor allem durch die Auftragsvergaben der öffentlichen Hand konnte die Talfahrt gebremst werden. Saisonbereinigt erzeugte die Bauwirtschaft um 45% mehr als im Vorquartal. Die Unternehmer beurteilten die Konjunktur im jüngsten Konjunkturtest vom Oktober noch immer schlechter als im Vorjahr, jedoch etwa gleich wie im Juli. Die Arbeitsmarktlage hat sich im III. Quartal nicht weiter verschlechtert. Die Stagnation in der Bauwirtschaft dämpfte den Preisauftrieb. Der Baupreisindex für den Wohnhaus- und Siedlungsbau lag um 58% über dem Vorjahrswert (I. Quartal 1975 noch 121%).

Die Nachfrage nach Verkehrs- und Nachrichtenleistungen sank auch im III. Quartal real um 3 1/2%. Die Nachfrage nach Gütertransporten blieb unverändert schwach, dagegen expandierte der Personenverkehr. Im Güterverkehr leisteten die Bahn 13% (Oktober -4%) und die Luftverkehrsgesellschaften um 22 1/2% (Oktober -12 1/2%) weniger als vor einem Jahr. Der gewerbliche Straßenverkehr transportierte um 5% weniger. Die Neuzulassungen von Lastkraftwagen lagen um 16 1/2% (II. Quartal -24%) unter jenen des Vorjahres. Die relativ gute Reisesaison ließ den Personenverkehr expandieren. Bahn und Fluglinien beförderten mehr Passagiere, der Individualverkehr (Benzinverbrauch im III. Quartal +5 1/2%) nahm weiter zu. Die Nachfrage nach Personenkraftwagen belebte sich besonders kräftig nach Wagen der oberen Mittelklasse (1 500 bis 2 000 ccm). Im III. Quartal wurden um 9 1/2% und im Oktober um 17% mehr Personenkraftwagen erstmals zugelassen als vor einem Jahr

Verkehr

	1974	1975			
		I Qu.	II Qu.	III Qu.	
Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Güterverkehr der Bahn	n-t-km	+ 7.6	-14.6	-19.1	-12.9 ¹⁾
davon Binnen- u. Außenhandelsverkehr	n-t-km	+ 4.6	-16.1	-19.5	-11.5 ¹⁾
Transit	n-t-km	+16.7	-10.3	-18.3	-17.2
Güterverkehr österreichischer Schiffe	t	+ 3.6	+42.4	+ 3.7	+ 1.3
Luftfracht	kg	+ 7.8	-15.8	-20.3	-22.5
davon von und nach Österreich	kg	+ 2.7	-16.3	-15.9	-17.3
Transit	kg	+32.5	-13.8	-35.9	-41.2
Neuzulassungen von Lkw	Stück	- 6.5	-26.1	-23.8	-16.3
Personenverkehr der Bahn	n-t-km		- 4.7	- 4.4	- 2.0 ¹⁾
Omnibus-Überland-Liniendienst	Beförderte Personen	+ 6.9	+ 1.5	+ 4.6	+ 4.0
Passagiere im Luftverkehr	Beförderte Personen	- 1.3	0.0	- 0.4	+ 1.2
Neuzulassungen von Pkw (einschl. Kombifahrzeuge)	Stück	-10.7	+ 9.1	+ 4.6	+ 9.5

¹⁾ Schätzung

Der Reiseverkehr entwickelte sich im August und September relativ schlecht, war jedoch wegen der guten Ergebnisse zu Beginn der Saison im abgelaufenen Sommerhalbjahr (Mai bis Oktober) besser, als es der Konjunkturlage entsprochen hätte. Die Nächtigungen nahmen um 2 1/2% zu. Das Schwergewicht lag auf den Ausländerübernachtungen (+3%), jene der Inländer stiegen nur um +1%. Die Deviseneinnahmen (+4%) expandierten allerdings im III. Quartal schwächer als im II. Quartal (+9 1/2%). Die Entwicklung nach den Herkunftsländern war uneinheitlich. Überdurchschnittliche Zuwächse gab es aus Großbritannien, Frankreich, Italien und den Niederlanden, also Staaten mit Rezessionen im Ausmaß von OECD-Europa (1975/74: -2.5%, reales BNP). Aus Staaten mit überdurch-

schnittlichen Rezessionen (BRD und Schweiz) war der Besucherstrom im Sommerhalbjahr auch schwächer.

Reiseverkehr

	1974	1975		
	III Quartal	Sommerhalbjahr	Oktober	
Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Nächtigungen insgesamt	-3.5	+1.4	+2.6	+5.1
davon Inländer	+1.5	+0.7	+1.0	+3.4
Ausländer	-5.0	+1.5	+3.0	6.1

Der Trend zu mehr Privatnächtigungen zu Beginn der Sommersaison kehrte sich in der zweiten Saisonhälfte zugunsten der gehobenen gewerblichen Unterkünfte um (private +1%; gewerbliche +2 1/2%). Die Preissteigerung für Vollpension blieb mit 6% unter der Entwicklung der Verbraucherpreise. Der reale Aufwand je Ausländernächtigung sank im III. Quartal hauptsächlich wegen der starken Einschränkung der Nebenausgaben um 4%.

Der Handel konnte im III. Quartal seine reale Wertschöpfung gegen das Vorjahr nach Rückgängen seit dem IV. Quartal 1974 zum ersten Male wieder steigern (+1/2%). Der Großhandel hatte im III. Quartal, nicht zuletzt wegen der stark verringerten Preissteigerungsraten (1. Halbjahr +6 1/2%; III. Quartal +3 1/2%), einen besseren Geschäftsgang als zuvor (Umsätze nominell +3 1/2%, real 0%). Die Belebung erstreckte sich auf alle Branchengruppen. Der Einzelhandel schnitt hingegen etwas schlechter ab als bisher. Seine Umsätze waren nominell um 8 1/2% und real um 1% höher als im Vorjahr, nach 10% und 2% im 1. Halbjahr. Die leichte Verlangsamung geht auf den unerwartet schwachen Ausländerreiseverkehr im August und September zurück. Der private Konsum, der im Gegensatz zum Einzelhandel Ausgaben der Ausländer nicht enthält, expandierte mit real +2 1/2% rascher. Die Lagerentwicklung war im Groß- und Einzelhandel unterschiedlich. Die Wareneingänge des Großhandels wuchsen stärker (nominell +4%) als seine Umsätze (+3 1/2%). Dadurch kam der Lagerabbau zum Stillstand. Der Einzelhandel baute hingegen weiterhin seine Lager ab (Wareneingänge nominell +7%; Umsätze +8 1/2%).

Die Land- und Forstwirtschaft erzeugte im III. Quartal real um 3 1/2% weniger als im Vorjahr. Erste Schätzungen für 1975 ergaben, daß der Pflanzenanbau heuer eine Rekordernte (real +14%) zu verzeichnen hatte die auch den bisherigen Höchstwert von 1964 übertraf. Dieses Ergebnis resultiert aus einer sehr hohen Weinernte (mit 2.91 Mill. hl die zweitgrößte der Nachkriegszeit) und aus Rekordserträgen im Zuckerrübenbau (+31%). Die Getreide-

ernte blieb dagegen um etwa 14% unter dem Ergebnis des Rekordjahres 1974. Von den internationalen *Rindfleischmärkten* werden Anzeichen einer Erholung gemeldet. Das Angebot hat in den meisten Ländern den Höhepunkt überschritten. Die Importsperre der EG gilt immer noch, wurde jedoch durch eine Export-/Import-Regelung gemildert. Das inländische *Fleischangebot* hat seit Anfang 1973 steigende Tendenz. Im III. Quartal wurde insgesamt um 4 1/2% mehr Fleisch (hauptsächlich mehr Schweinefleisch) produziert als im Vorjahr. Die Interventionslager an Rindfleisch waren zum Jahresende soweit abgebaut, daß Importe von 8.600 t Verarbeitungsrindfleisch bis Mitte 1976 bewilligt werden konnten. Der Export von Schlachtvieh ist weiterhin nur mit staatlicher Stützung möglich. Der Inlandverbrauch von Fleisch wurde von der Rezession nicht betroffen (1. Halbjahr +6 1/2%; III. Quartal +3% mehr als im Vorjahr). Die Verbraucherpreise blieben nahezu unverändert (III. Quartal: Rindfleisch +1%; Schweinefleisch +3%). Das Milchangebot ist nun schon seit vier Jahren stabil. Die Milchlieferleistung stagnierte auch im III. Quartal auf dem Vorjahrsniveau.

Landwirtschaft

	1974		1975 ¹⁾	
	Ø	I Qu	II Qu	III Qu
	Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Marktproduktion				
Rindfleisch	+19 0	-10 9	- 1 4	+ 3 2
Kalbfleisch	+ 1 1	+11 1	+ 7 8	- 8 7
Schweinefleisch	+ 7 9	+12 4	+ 9 0	+ 5 5
Jungmasthühner	- 8 0	- 7 7	+ 1 2	+12 3
Fleisch Summe	+10 2	+ 1 4	+ 4 4	+ 4 7
Inlandabsatz Fleisch²⁾ Summe	+ 2 4	+ 6 0	+ 6 6	+ 2 9
Milchlieferleistung	+ 0 9	- 2 1	- 1 1	0 0
Inlandabsatz				
Trinkvollmilch und Mischtrunk	- 1 4	- 2 6	+ 1 2	- 0 8
Butter	+ 2 2	- 8 4	+33 0	- 6 8
Käse	+ 2 4	+ 0 4	- 1 2	+ 1 3

¹⁾ Vorläufig — ²⁾ Kalkuliert

Die *Forstwirtschaft* erlitt im III. Quartal wegen der nur zögernden Stabilisierung der internationalen Baukonjunktur noch Einbußen, die allerdings schwächer ausfielen als im bisherigen Jahresverlauf. Im III. Quartal wurde insgesamt um 3 1/2% weniger Holz geschlägert als im Vorjahr (1. Halbjahr -13%). Starkholz wurde um 4 1/2% (1. Halbjahr -22%), Schwach- und Brennholz um 1 1/2% (+3%) weniger produziert. Die Schnittholzproduktion lag um 11% unter dem Vorjahrsresultat, doch belebte sich sowohl im Inland (+13%) als auch im Ausland (+17%) die Nachfrage. Im Oktober wurde um 25 1/2% mehr Nadelschnittholz exportiert als im Vorjahr (BRD +68%, Italien +33 1/2%). Die Absatzbelebung führte zu einem weiteren Lagerabbau.

Leichte Verschlechterung der Arbeitsmarktlage

Auf dem *Arbeitsmarkt* zeichnete sich im Herbst eine leichte Verschlechterung ab. Die Zahl der unselbständig Beschäftigten ist seit August zunehmend gesunken und war im Durchschnitt der Monate August bis November deutlich (-11 300; ohne Karenzurlauberrinnen -14 300) niedriger als im Vorjahr. Da in diesem Zeitraum um 38 700 Gastarbeiter weniger als im Vorjahr beschäftigt waren, konnten rund 25 000 zusätzliche Inländer Beschäftigung finden. Der Arbeitsmarkt hat sich in den einzelnen Wirtschaftsbereichen sehr unterschiedlich entwickelt. Der Beschäftigungsrückgang war im III. Quartal in der Industrie (-6%) stärker als in der Bauwirtschaft (-3%). Im tertiären Sektor (öffentlicher Dienst, Handel, Fremdenverkehr) gab es dagegen leichte Beschäftigungszuwächse. In der Verringerung der geleisteten Arbeiterstunden in der Industrie um 13 1/2% im III. Quartal verglichen mit dem Vorjahr spiegelt sich die Rezession stärker als in den Beschäftigungszahlen. Die Stundenproduktivität in der Industrie war danach im III. Quartal um 4 1/2% höher als im Vorjahr. Die Arbeitslosigkeit nahm etwas stärker zu (August bis November: +17 200 gegen das Vorjahr; ohne Frauen nach dem Karenzurlaub +20 000). Die Arbeitslosenrate betrug im November 2 5% (saisonbereinigt 2 2%). Die Lücke zwischen Stellenangeboten und Arbeitslosen ist noch immer sehr groß. Die Zahl der offenen Stellen war im November halb so groß wie im Vorjahr. Auf eine offene Stelle kamen rund drei Arbeitslose.

Arbeitsmarkt

	1974		1975		Stand Ende November
	Ø	II Qu	III Qu	November	
	Veränderung gegen das Vorjahr in Personen				
Beschäftigte	+48 600	- 3 100	- 4 400	-18 500	2 672 300
Veränderung in %	+ 1 9	- 0 1	- 0 2	- 0 7	-
Industriebeschäftigte	- 3 300	-30 600	-41 300		
Gastarbeiter	- 8 000	-29 100	-36 100	-41 700	180 600 ¹⁾
Arbeitslose	- 20	+13 500	+13 900	+20 400	68 000
Offene Stellen	- 8 500	-31 700	-31 300	-24 300	22 000
Arbeitslosenrate	1 5	1 7	1 4	2 5	-

¹⁾ Stand Mitte des Monats

Langsames Erstarken der Konsumneigung — Beschleunigter Lagerabbau

Die reale *Inlandnachfrage* (verfügbares Güter- und Leistungsvolumen) lag im III. Quartal um 4 1/2% unter dem Vorjahreswert. Die Gesamtnachfrage (Inland- und Exportnachfrage) sank wegen der noch schwächeren Auslandnachfrage sogar um 5 1/2%. Die besonders niedrige gesamtwirtschaftliche Kapazitätsauslastung (sie erreichte im III. Quartal den absoluten Tiefpunkt seit 1955) und die

Verschlechterung der Gewinnlage dämpften die Neigung zu Neuinvestitionen. Die *Brutto-Anlageinvestitionen* waren im III. Quartal um 6% niedriger als im Vorjahr. Saisonbereinigt stiegen sie allerdings um 1 1/2% gegen das Vorquartal, weil sich die Bauinvestitionen saisonbereinigt mit einem Zuwachs von 4 1/2% (—4% gegen das Vorjahr) bereits merklich erholten. Die Ausrüstungsinvestitionen nahmen verstärkt ab (saisonbereinigt —3 1/2%; Vorjahresveränderung —10%). Außer Personenkraftwagen und Autobussen waren vom Schrumpfen der Ausrüstungsinvestitionen alle Investitionsgüter betroffen. Die Nachfrage nach Lastkraftwagen (—21% gegen III. Quartal 1974) und landwirtschaftlichen Geräten (—16%) war anhaltend schwach. Der *Lagerabbau* war im III. Quartal sehr kräftig und dürfte seinen Tiefpunkt erreicht haben.

Der *private Konsum* war im III. Quartal um real 2 1/2% höher als im Vorjahr. Dies deutet auf eine wenn auch nur leichte Zunahme der Konsumneigung hin. Saisonbereinigt stagnierte das Konsumniveau auf dem (allerdings durch die Osterterminverzerrung nicht repräsentativen) II. Quartal. Die Sparneigung der privaten Haushalte dürfte im III. Quartal etwas zurückgegangen sein. Dies geht aus einem Vergleich der Einkommens- und Konsumententwicklung hervor. Die Vorjahrssteigerung der Netto-Masseneinkommen war im III. Quartal (+16,3%) nur geringfügig höher als im II. Quartal (+16%). Dagegen erhöhte sich die Steigerungsrate des nominellen privaten Konsums von 10% (II. Quartal) auf 11 1/2% (III. Quartal).

Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage

	1974			1975		
	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Privater Konsum	37	85	35	35	20	09
Öffentlicher Konsum	40	42	41	40	30	30
Brutto-Anlageinvestitionen	12	64	30	05	-72	-90
davon Ausrüstungen	07	97	33	25	-115	-104
Bauten	15	27	28	07	-20	-80
Lagerbildung in Mrd. S ¹⁾ (11.5)	(9.5)	(3.1)	(-0.4)	(7.4)	(1.3)	(-4.5)
Verfügbares Güter- und Leistungsvolumen ²⁾	35	69	54	41	-27	-39
Exporte i. w. S ¹⁾	9.5	16.9	7.7	8.2	-8.1	-6.4
Minus Importe i. w. S ¹⁾	6.9	13.2	8.5	7.4	-8.5	-10.9
Brutto-Nationalprodukt	4.4	8.0	5.0	4.5	-2.3	-3.2

¹⁾ Außenbeiträge mit Hilfe der neuen Preisindizes des Österreichischen Statistischen Zentralamtes berechnet

Außenhandel in der Talsohle — Handelsverlagerung zugunsten der EG

Der *Außenhandel* dürfte im Spätsommer die Talsohle erreicht haben. Die Exporte waren im III. Quartal um 8% (real —8%), die Importe um

8 1/2% (real —12%) niedriger als im Vorjahr. Für die Annahme, daß die Talsohle erreicht wurde, spricht die saisonbereinigte Zunahme der Exporte (+2,2%) und der Importe (+0,9%) im III. Quartal gegen das Vorquartal. Im Oktober sanken allerdings die Exporte (nominell —5%, real —4,5%) und die Importe (nominell —2%; real —1%) wieder, nachdem im September die Exporte nominell stagniert hatten (—1%). Die Exportdynamik, die sich in den vorangegangenen Quartalen vorwiegend auf die Oststaaten und OPEC-Staaten konzentrierte, verlagerte sich im III. Quartal auf die EG. Die Exporte in die EFTA-Staaten waren dagegen weiterhin rückläufig. Unter den Warengruppen war die Ausfuhr von Investitionsgütern nominell ungebrochen expansiv (III. Quartal +18%); sie stagnierten wegen der hohen Preissteigerungen allerdings real auf dem Vorjahrsniveau. Die Exporte von Rohstoffen, Halbfertigwaren und Konsumgütern lagen weiterhin erheblich unter den Vorjahrswerten. Die Importe aller Obergruppen (am stärksten jene der Halbfertigwaren) sanken im III. Quartal besonders kräftig. Nur die Konsumgüter (+1%) stiegen, wenn auch nicht so stark wie im Vorquartal (+3%).

Außenhandel¹⁾

	1974	1975		
	Ø	II. Qu.	III. Qu.	Okt.
	Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Ausfuhr insgesamt ²⁾	+ 30,7	- 5,8	- 8,1	- 4,8
Nach Obergruppen ²⁾				
Nahrungs- und Genußmittel	+ 7,4	- 3,2	+35,3	+16,9
Rohstoffe	+ 20,0	-25,7	-12,7	- 6,6
Halbfertige Waren	+ 48,4	- 8,0	-21,3	-10,0
Fertigwaren	+ 28,3	+ 2,4	+ 0,2	- 0,8
davon Investitionsgüter	+ 15,9	+20,8	+18,0	+13,1
Konsumgüter	- 4,3	- 7,1	- 8,8	- 7,8
Nach Ländergruppen ²⁾				
EG ³⁾	+ 17,9	- 9,7	+ 0,4	+ 8,7
EFTA ³⁾	+ 25,5	-15,6	-17,3	-23,0
Oststaaten	+ 65,7	+24,5	- 6,2	-14,3
OPEC-Staaten	+ 84,1	+56,3	+48,9	+28,6
Einfuhr insgesamt ²⁾	+ 22,1	- 3,6	- 8,4	- 2,0
Nach Obergruppen ²⁾				
Nahrungs- und Genußmittel	- 5,0	+17,1	+ 1,0	- 3,9
Rohstoffe	+ 66,1	- 3,7	- 9,0	- 0,8
Halbfertige Waren	+ 29,4	-17,9	-26,5	-17,1
Fertigwaren	+ 11,3	+ 0,2	- 1,8	+ 5,5
davon Investitionsgüter	+ 6,8	- 6,0	- 7,4	+ 2,9
Konsumgüter	+ 13,5	+ 3,1	+ 0,8	+ 6,6
Nach Ländergruppen ²⁾				
EG ³⁾	+ 16,3	- 3,3	- 6,9	+ 2,3
EFTA ³⁾	+ 10,5	- 6,6	-13,0	- 8,6
Oststaaten	+ 41,6	+14,0	- 9,1	-14,1
OPEC-Staaten	+191,1	-22,5	-10,8	-10,5

¹⁾ Nominelle Außenhandelswerte des Österreichischen Statistischen Zentralamtes ohne Reparaturvormerkverkehr Sirom und ungewissen Verkauf. Die Veränderungen für das I. und II. Quartal 1975 wurden durch Multiplikation der Veränderungsraten der Volumen- und Preisindizes 1971 errechnet. — ²⁾ Ohne Aus- und Einfuhr von Flugzeugen und Schiffen im Reparaturvormerkverkehr. — ³⁾ In der Abgrenzung 1973

Besserung der Handelsbilanz — Starke Geldexpansion

Wegen des relativ stärkeren Sinkens der Importe war das Defizit der *Handelsbilanz* mit 6 89 Mrd. S niedriger als im Vorjahr (8 22 Mrd. S). Im Oktober wurde diese Tendenz unterbrochen. Die Bilanz der laufenden Transaktionen schloß im III. Quartal mit einem um rund 40% höheren Überschuß (4 91 Mrd. S) ab als im Vorjahr. Einschließlich der statistischen Differenz lag der Überschuß sogar um fast 90% über dem Vorjahrswert. Nach einem sprunghaften Anstieg im 1. Halbjahr nahmen die Nettoimporte an langfristigem Kapital etwas ab (III. Quartal + 2 0 Mrd. S, Oktober — 0 47 Mrd. S). Die öffentlichen Stellen (3 50 Mrd. S) sowie die Wirtschaftsunternehmen und Private (1 33 Mrd. S) beanspruchten den Auslandskreditmarkt weniger stark als in den Vorquartalen. Die Währungsreserven nahmen im III. Quartal zum Teil infolge von Bewertungsänderungen (de-facto-Aufwertung des US-Dollar im Juli) um 11 73 Mrd. S zu. Ende Oktober erreichte der Stand der Währungsreserven 59 25 Mrd. S (Oktober 1974: 42 32 Mrd. S).

Zahlungsbilanz

	1974		1975 ¹⁾	
	III Qu.	Okt.	III Qu.	Okt.
	Mill. S			
Handelsbilanz ²⁾	- 8 220	- 2 264	- 6 892	- 2 902
Dienstleistungsbilanz	+ 11 570	+ 1 277	+ 11 534	+ 1 222
	+ 12 716 ³⁾		+ 12 324 ³⁾	
davon Reiseverkehr	+ 11 603	+ 876	+ 11 870	+ 909
	+ 12 749 ³⁾		+ 12 660 ³⁾	
Bilanz der Transferleistungen	+ 203	- 25	+ 263	+ 72
Bilanz der laufenden Transaktionen	+ 3 553	- 1 012	+ 4 905	- 1 607
Langfristiger Kapitalverkehr ⁴⁾	+ 543	+ 1 445	+ 2 002	- 466
Grundbilanz	+ 4 096	+ 433	+ 6 905	- 2 073
Kurzfristiger Kapitalverkehr ⁵⁾	- 1 089	+ 95	- 1 323	+ 330
Reserveschöpfung ⁶⁾	+ 628	- 208	+ 3 139	- 40
Statistische Differenz	+ 674	- 1 828	+ 3 008	- 451
Veränderung der Währungsreserven	+ 4 310	- 1 508	+ 11 732	- 2 234
davon Oesterreichische Nationalbank	+ 8 077	- 909	+ 11 955	- 1 370
Kreditunternehmen	- 3 767	- 599	- 223	- 864

¹⁾ Vorläufige Zahlen, Rundungsfehler. — ²⁾ Einschließlich der nicht-monetären Goldtransaktionen, Transitgeschäfte und Adjustierungen. — ³⁾ Vom Institut für Wirtschaftsforschung adjustierte Daten. — ⁴⁾ Ohne Beteiligung des Bundes am Internationalen Währungsfonds. — ⁵⁾ Ohne reservewertige kurzfristige Auslandspolitionen der Kreditunternehmen. — ⁶⁾ Sonderziehungsrechte, Bewertungsänderungen, Monetisierung von Gold

Die *Liquidität* der Kreditunternehmen hat sich weiter erhöht. Der Koeffizient der Gesamtliquidität stieg von 18 8% im Juni auf 20 4% im Oktober. Die Notenbankverschuldung (Oktober 1 08 Mrd. S) konnte daher auch im Vergleich zum Vorjahr (4 98 Mrd. S Ende Oktober 1974) niedrig gehalten werden. Der Geldmarktsatz lag mit 4 5/8% im Oktober um nahezu 1 1/2 Prozentpunkte unter dem Diskontsatz. Die Währungsbehörden lassen weiterhin eine starke Geld-

ausweitung zu. Der Zentralbankgeldumlauf erhöhte sich im III. Quartal um 6 81 Mrd. S, die Jahreszuwachsrate von 13 3% im Juni auf 18 9% im September und 20 2% im Oktober. Die starke Geldmengenausweitung zeigt sich auch in den Abgrenzungen von M1 (Bargeld und Sichteinlagen), M2 (M1 und Termineinlagen) und M3 (M2 und Spareinlagen), die im III. Quartal nahezu doppelt so rasch expandierten wie im Vorjahr (M1: 6 9% auf 13 7%; M2: 7 7% auf 15 2%; M3: 11 9% auf 17 2%). Infolge der hohen Kassenhaltung ist die Umlaufgeschwindigkeit des Geldes stark zurückgegangen. Das Bargeld hat sich nur wenig verändert (+ 7 1/2% gegen das Vorjahr), dagegen waren die Salden der Termineinlagen mit 1 34 Mrd. S doppelt so hoch, jene der Spareinlagen (9 17 Mrd. S) um ein Drittel höher als im Vorjahr. Die hohe Sparneigung des II. Quartals (+ 80%) scheint damit etwas gedämpft worden zu sein. Der Zufluß *längerfristiger Fremdmittel* war insgesamt im III. Quartal eineinhalbmal und im Oktober zweimal so hoch wie im Vorjahr. Die Ausweitung der *inländischen Direktkredite* lag im III. Quartal um 2 31 Mrd. S unter dem Vorjahrswert, überschritt ihn jedoch im Oktober um 1 92 Mrd. S. Auf dem *Anleihemarkt* wurden im III. Quartal 4 68 Mrd. S placiert (im Vorjahr 0 75 Mrd. S). Fast 90% vom begebenen Nominale entfiel auf Kurzläufer. Die Geschäftstätigkeit auf dem *Sekundärmarkt* flaute gegen Ende des III. Quartals ab. Die Rendite sank von 9 54% im Juni auf 9 44% im September. Der *Aktienmarkt* war nach Umsatzrückgängen im III. Quartal (- 41%) im Oktober wieder etwas lebhafter. Die Kurse stiegen im III. Quartal um 1 2% (Industrie 2 9%) über den Vorjahrswert, im Oktober gab es weitere Kursgewinne (0 8%; Industrie 1 1%).

Währung

	1974		1975	
	III Qu.	Okt.	III Qu.	Okt.
	Veränderung gegen die Vorperiode in Mill. S			
<i>Kreditunternehmen</i>				
Kassenliquidität	+ 1 650	+ 361	+ 3 064	+ 4 100
Notenbankverschuldung	- 3 265	- 396	- 1 737	- 25
im arbeitsfähigen Durchschnitt	- 2 964	- 721	+ 3	- 39
Netto-Devisenposition	- 3 767	- 599	- 223	- 864
In- und ausländische liquide Mittel	+ 1 148	+ 158	+ 4 578	+ 3 261
Inländische Direktkredite	+ 9 715	+ 3 043	+ 7 407	+ 4 962
Titrierte Kredite	+ 1 683	+ 551	+ 3 981	+ 501
Geldkapitalbildung	+ 8 373	+ 4 482	+ 12 745	+ 8 997
davon Spareinlagen	+ 6 726	+ 5 232	+ 9 174	+ 6 781
Geldvolumen	+ 3 828	- 5 447	+ 7 030	- 7 667
davon Bargeld	+ 425	- 1 162	+ 905	- 1 243
Sichteinlagen bei den Kreditunternehmen	+ 3 092	- 3 783	+ 2 951	- 3 019
	1975			
	∅ I. Qu.	∅ II. Qu.	∅ III. Qu.	
	Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Zentralbankgeld	+ 12 7	+ 14 2	+ 18 4	
M 1 (Geldvolumen)	+ 11 4	+ 12 8	+ 13 4	
M 2 (M 1 + Termineinlagen)	+ 10 7	+ 13 9	+ 14 9	
M 3 (M 2 + Spareinlagen)	+ 14 1	+ 16 1	+ 17 0	

Die **Steuereinnahmen** des Bundes waren im III. Quartal brutto um 5% höher als im Vorjahr, nach +6% und +5½% im I. und II. Quartal; netto verblieb dem Bund um 6% mehr. Die **Eingänge an Steuern vom Einkommen** (+2½%; II. Quartal +4%) waren sowohl wegen der Rezession als auch der vergangenen Steuerreform niedrig. Die **Einkommensteuer** (+5½%; II. Quartal -5½%) war im III. Quartal noch von den Auswirkungen der Steuerreform 1973 beeinflusst. Die **Lohnsteuer** erbrachte wegen der **Steuersenkung 1975 um 4%** (II. Quartal -8%) weniger Einnahmen. Die **Körperschaftsteuererträge** stiegen dagegen im III. Quartal (+21%; II. Quartal +77½%) kräftig. Die **Steuern von der Einkommensverwendung** (III. Quartal +7½%) entwickelten sich uneinheitlich. Die **Mehrwertsteuereinnahmen** lagen um 12% über dem Vorjahrsergebnis. Die **Investitionssteuer** erbrachte wegen der Senkung des **Steuersatzes** und der schwachen Investitionstätigkeit um 259 Mill. S weniger Einnahmen als im Vorjahr. Dieser Ausfall wurde dadurch kompensiert, daß die **Altanlagenentlastung** das **Umsatzsteueraufkommen** nicht mehr dämpfte. Das **gesamte Umsatzsteueraufkommen** (+12%) nahm daher gleich stark zu wie die **Mehrwertsteuer**. Die **Erträge der speziellen Verbrauchsteuern** sanken um 6%. Dieses Ergebnis wird jedoch durch die **Absatzregelung bei der Bundesmineralölsteuer für Treibstoffverbilligungen** nach unten verzerrt. Die **Einfuhrabgaben** (-9½%) waren wegen der Auswirkungen der **Zollsenkung** und der rückläufigen **Importe** niedriger als im Vorjahr. Die **Steuern vom Vermögen** und **Vermögensverkehr** blieben von der Rezession unberührt. Ihre **Erträge** waren im III. Quartal um 17% höher als im Vorjahr.

Abgabenerfolg des Bundes

	1974 Ø	1975			
		I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	Okt
	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Steuereinnahmen brutto	+21.6	+6.0	+5.4	+4.9	-1.9
Steuereinnahmen netto	+22.0	+3.3	+6.7	+6.2	-7.0
Steuern vom Einkommen	+23.9	-0.5	+4.1	+2.7	-5.5
Steuern von der Einkommensverwendung	+23.2	+14.0	+9.7	+7.7	+2.3
Steuern vom Vermögen u. Vermögensverkehr	+4.2	+9.6	+13.5	+16.9	+20.9
Einfuhrabgaben	+2.9	-15.3	-21.2	-9.5	-25.5

Rezession entschärft die Inflation

Die **Preise** auf den internationalen Rohwarenmärkten — gemessen am **Index des Londoner Economist** — waren auf **Dollar-Basis** im III. Quartal um 1.8% höher als im II. Quartal. Der **Vorjahrsabstand** betrug aber immer noch +10½%. Insgesamt scheint sich die **Preisentwicklung** auf den internationalen Rohwarenmärkten stabilisiert zu haben. In **Österreich** bewirkte der **starke Verfall der Rohwarenpreise** (III. Quartal -15%), der sich

Preise

	1974 Ø	1975			Nov
		I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	
	Veränderung in %				
Großhandelspreisindex gegen das Vorjahr	15.1	9.9	7.0	5.1	3.7
gegen das Vorquartal		1.2	1.5	0.4	
gegen den Vormonat					0.3
Großhandelspreisindex ohne Saisonprodukte gegen das Vorjahr	16.7	10.8	6.5	4.8	3.2
gegen das Vorquartal		1.5	0.5	0.5	
gegen den Vormonat					0.4
Verbraucherpreisindex gegen das Vorjahr	9.5	9.4	8.5	8.8	7.0
gegen das Vorquartal		2.6	1.6	1.8	
gegen den Vormonat					0.2
Verbraucherpreisindex ohne Saisonprodukte gegen das Vorjahr	9.7	9.9	8.4	8.5	7.2
gegen das Vorquartal		2.9	1.6	1.2	
gegen den Vormonat					0.4

nun auch auf die **Halb- und Fertigwarenerzeugnisse** ausbreitete, die **Fortsetzung** des seit Jahresbeginn anhaltenden **Rückganges der Preissteigerungsraten** auf der **Großhandelspreisstufe** (II. Quartal +7.0%; III. Quartal +5.1%; **November** +3.7%). **Halberzeugnisse**, im II. Quartal noch um 7.2% teurer als im Vorjahr, kosteten im III. Quartal um 0.9% und im **November** sogar um 4% weniger. Auch die **Verteuerung der Fertigwaren** wurde **gedämpft** (II. Quartal +11.1%; III. Quartal +8.9%; **November** +6.1%). Selbst die **Preise für Agrarerzeugnisse**, die im Sommer **saisonbedingt** angezogen hatten, wuchsen **langsamer** (III. Quartal +7.4%; **November** +6.3%). Die **Verbraucherpreissteigerung** schwächte sich nach der **saisonbedingten Verstärkung** im III. Quartal (+8.8%; ohne **Saisonwaren** +8.5%) in den letzten Monaten infolge der **Auswirkungen der Rezession** merklich ab (**Oktober** +7.7%; ohne **Saisonwaren** +7.8%; **November** +7.0%, +7.2%). Der **Vorjahrsabstand** war am größten in den **Verbrauchsgruppen Wohnung** (**November** +16.2%), **Beleuchtung** und **Beheizung** (+12%), **Tarife (Dienstleistungen)** (+10.6%).

Löhne

	1974 Ø	1975			Nov	
		I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.		
	Veränderung in %					
Tariflöhne¹⁾						
Beschäftigte Gesamtwirtschaft gegen das Vorjahr	13.2	13.8	12.8	13.2	11.4	
gegen das Vorquartal		5.1	2.2	3.7		
gegen den Vormonat					0.1	
Beschäftigte Industrie gegen das Vorjahr	12.8	15.4	15.0	14.1	9.5	
gegen das Vorquartal		7.3	1.1	1.3		
gegen den Vormonat					0.1	
		Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Effektivverdienste						
Beschäftigte Baugewerbe	14.2	13.1	11.6	16.7		
Beschäftigte Industrie	15.4	17.6	15.3	14.4		
Verdienste Industriearbeiter ²⁾	15.0	21.6	20.2	18.6		

¹⁾ Ohne Arbeitszeitverkürzung — ²⁾ Pro Stunde, ohne Sonderzahlungen

Die Entscheidungen über die künftigen Lohnbewegungen müssen derzeit in einer konjunkturell kritischen Phase getroffen werden. Die Lohnanträge der Gewerkschaften für Metallarbeiter sowie die Abschlüsse der Textilarbeiter (+8½% ab September 1975 auf 14 Monate; Jahresrate +7%) und Handelsangestellten (+8½% ab Jänner 1976 auf 12 Monate) deuten darauf hin, daß die neuen Tariflohnerhöhungen deutlich unter jenen der vergangenen Lohnrunde liegen werden. Das Tariflohniveau erhöhte sich in den letzten drei Monaten (September/November) um

0,5%. Der Vorjahrsabstand der Kollektivvertragslöhne sank in der Gesamtwirtschaft von 13,2% (einschließlich Arbeitszeitverkürzung +19,0%) im III. Quartal auf 11,4% (+17,1%) im November. Die Zunahme der Netto-Masseneinkommen belief sich im III. Quartal auf 16,3% (1. Halbjahr +15,2%). Die Effektivverdienste der Beschäftigten in der Industrie erhöhten sich im III. Quartal nur noch um 14½% nach 16% im 1. Halbjahr.

Fritz Breuss